

Die Stelle vierteljährlich bei zweimonatlicher Vorbestellung 2.50 M., wozu die Post 1.25 M., wozu die Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Abend-Ausgabe. Saale-Zeitung.

Sechsbundertsechzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., sechs ans Stelle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Der Reichstagsblock gesprengt!

Berlin, 25. März. Die konservative Fraktion des Reichstages gab gestern gegenüber den übrigen Fraktionen und dem Zentrum die Erklärung ab, daß sie weder einer die Finanzhoheit der Einzelstaaten vererbenden Beschlüsse noch einer Anlagsteuer zustimmen werde.

Die innerpolitische Lage hat eine weitere Verschärfung erfahren. Der Kampf um die Liebesgabe hat sich — wie unsere Leser aus den Berichten der Kommissionsverhandlungen wissen — in der Steuerkommission so jugelst, daß eine agrarisch-meritale Mehrheit mit partikularistischem Einschlag den liberalen Parteien gegenübersteht, und die Weiterführung der Blockpolitik dadurch unmöglich wird.

Eine gleiche Erklärung gab Abg. v. Norman gegenüber den Führern der freisinnigen Fraktionen sowie gegenüber dem Führer des Zentrums ab. Die nationalliberale Fraktion trat darauf sofort zu einer Sitzung zusammen. Sie war von den Mitteilungen des Abg. Wassermann im höchsten Grade überrascht und gelangte einstimmig zu der Ansicht, daß die Erklärung des Führers der konservativen Fraktion eine Kündigung des Blocks darstelle, sowie daß die Verantwortung dafür ausschließlich den Konservativen zuzuschreiben sei.

Auf Erkundigung an unterrichteter Stelle werden dem „Berliner Tageblatt“ diese Vorgänge bestätigt. Es liegt in der Tat bereits eine offizielle konservative Erklärung vor. Ueber die Pläne der neuen konservativ-meritalen Koalition weiß man natürlich noch nichts Aufsehens, wohl aber verlautet, der neue „Block“ beabsichtige, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen.

Äußerungen von Bundesratsfräfte behauptet, Fürst Bülow werde auch Kanzler bleiben, wenn er gewünscht ist, mit der neuen Koalition zwischen Konservativen und Zentrum zu regieren.

Bleibt Fürst Bülow?

Von einem Landtagsabgeordneten wird der „Saale-Zeitung“ geschrieben:

Berlin, 25. März. (11 Uhr vormittags.) Am gestrigen Abend fand im Abgeordnetenhaus die jährliche Fraktionsbinder der nationalliberalen Fraktion statt. Der Vizepräsident hierzu erhalten hatte, blieb leer. Es wurde bald bekannt, daß am Mittag im Reichstage die Konservativen den Block gekündigt hatten.

So weit unser parlamentarischer Mitarbeiter, der uns schon manche zutreffende Information zuteil werden ließ. Bald nach Eintreffen der vorstehenden Meldung erhielten wir von einer anderen Seite, die zu dem Reichskanzler in engen Beziehungen steht und die wir um eine Äußerung über die gegenwärtige kritische Situation gebeten hatten, folgende Mitteilung:

Die Frage, ob der Reichskanzler Fürst Bülow jetzt gehen werde oder zurücktreten muß ist in dem letzten Zeitpunkt ganz undistinkter — Fürst Bülow bleibt! Der Kanzler kann und will in dem gegenwärtigen Augenblick, das dunkle Gewitterwolken in der auswärtigen Politik jede Minute zur Entladung kommen können, seinen Posten nicht verlassen.

Die Konservativen wollten die Zertrümmerung des Blocks, der ihren egoistischen Motiven, ihrer brutalen Interessenpolitik ein Hindernis war. Sie haben ihr Ziel erreicht. Volla! Für den Freisinn ist diese Liquidation nur angenehm. Die grundlegende Finanzreform, wie sie die liberalen Parteien wollen, unter starker Heranziehung des Vermögens, war der Rechten von allem Anfang an ein Dorn im Auge.

wird die Rechte, die den sauberen Kuhhandel inszeniert hat, auch noch das letzte Restchen verlieren, das sie im Mittelstande noch genießt. Für den Liberalismus aber ist die Bahn frei! Auf diesem Wege vorwärts für Freiheit und Volkswohl!

Deutsches Reich.

Die Erschöpfung des Reichsinvalidenfonds. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, wird die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds im Jahre 1912 vollständig ausgegossen. Die Berechtigung und Anwartschaft der Invalidenpersonen, Renten zum Teil von diesem Zeitpunkt ab durch das Reichsfinanzamt erfolgen. Durch die notwendig gewordenen großen Kapitalzufüsse der letzten Jahre ist der Fond rapide zuzunehmen geschmolzen.

Ärztliche Ehr.

In der Berliner ärztlich-wissenschaftlichen Welt hat ein kürzlich am Amtsgericht Berlin geführter Beleidigungsprozeß des Sanitätsrats Dr. Wolff gegen den praktischen Arzt Dr. Levin großes Aufsehen erregt. Es kam hierbei zur Sprache, daß es in Berlin Ärzte und Professoren gibt, die für die Zuführung von Patienten Gelder bezahlen, und daß in Anbetracht Konstitutionsinstitute bestehen, die sich damit beschäftigen, speziell Berliner Medizinern gegen Geld Patienten zuzuwenden.

Es war eine Anzahl von Professoren und Ärzten in Berlin dritten Personen für die Zuführung von Patienten Geld zahlen.

Der in der Prozeßverhandlung als Zeuge vernommene Sanitätsrat Dr. Friedemann befandete u. a.:

Seit Jahren schwirren Gerüchte herum, daß hier in Berlin von hochangesehenen Ärzten und Professoren sogenannte Schmeicheleier für die Zuführung von Patienten gezahlt wurden. Wir haben uns mit Ergelzen von Leben in Verbindung gesetzt und erfahren, daß hier von Herrn Dr. Lustmann und Dr. Wolfstein ein „zünftiges Institut“ für medizinische Konsultation“ besteht, welches eine Rollbahn für arme Kranken unterhält. An der Spitze dieser Klinik sollte Ergelzen von Leben stehen. Dies wurde bestätigt und wir haben ihn gebeten, daß er sich hierzu zurückziehen möge. Wir haben Ergelzen von Leben ferner die Frage vorgelegt, ob er den sogenannten „Schleppern“ für die Zuführung Geld gegeben, oder den Leitern des Instituts Geldanteile gewährt habe.

In Berliner ärztlichen Kreisen wurde das Bedauern darüber laut, daß zwar gegen die beteiligten Ärzte die Standesbehörden gegangen hätten, daß hingegen gegen die beteiligten Professoren keine Anklage erhoben worden könne. Dieses Bedauern war jedenfalls von vornherein insofern unzutreffend, als kein Grund zur Annahme vorlag, daß die vorgelegte Behörde gegen Mitglieder des Lehrkörpers der Universität wegen eines derartigen Verhaltens nicht einschreiten würde.

Der unruhige Wettbewerb.

Die Kommission für das Gesetz gegen den unfaul...

Zum Kapitel von der „Sparsamkeit“

in der preussischen Verwaltung bringt die „Frankf. Ztg.“

Wohlfahrtswechsel in Konstantinopel.

Von gut unterrichteter diplomatischer Seite wird gemeldet,

Ein neuer Staatsanwalt im Eulenburgprozeß.

An Stelle des zum Kammergerichtsrat ernannten Dr. Rasch,

Parlamentarisches.

Die Brennweinsteuer.

L. C. Die Beratungen der Finanzkommission über die von der

Es war von vornherein zu erwarten, daß bei der Brennwein-

Eine grundlegende Umgestaltung der Bestimmungen über das Brennrecht

in Nord und Süd ist jedenfalls für die Liberalen — wir hoffen

Die Wahl des Nationalliberalen Abgeordneten...



Die „Saale-Zeitung“.

die größte entschieden-liberale zwei Mal täglich erscheinende

Morgen-Ausgabe.

Der Nachrichtendienst, der in den letzten Wochen im Hinblick auf die Ereignisse auf dem Balkan

Morgen-Ausgabe.

Für Handel und Gewerbe ist die Saale-Zeitung vermöge des umfangreichen Kurzsatzes und der Berliner

Im Füllenteil der „Saale-Zeitung“ erscheinen außer den gem. gelese-

„Das Kind von Goslar“

von Adolf Wilbrandt,

ein Roman, den wir sofort nach der Prüfung erworben haben

„Die Wirtin im Funck“

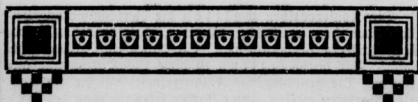
von Arthur Achleitner,

dann eine Novelle „Fräulein Doktor“ aus der Feder der Münchener

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung

Man abonniert bei allen Postanstalten oder in der Expedition.

„Saale-Zeitung“.



zur drritten Lesung des Etats des Ministeriums des Innern

Parteinachrichten.

Herr Dr. Barth stellt sich infolge geistiger Ueberanstrengung

Aus den Kolonien.

Die Auslieferung von Sottentotten.

Die „Kön. Ztg.“ schreibt: In einem Artikel der Deutsch-

Heer und Flotte.

Riel, 24. März. Die Zahl der in diesem Frühjahr zur Einlieferung

Ausland.

Die Balkankrise.

Der Krieg fast unvermeidlich.

Nachdem alle Bemühungen der Mächte, Serbien zum Rückgehen

Die Auffassung der Situation in Wien.

Wien, 24. März. Heute um die Mittagszeit erschien der englische

Etwas mehr Hoffnung spricht aus der nachstehenden Meldung:

Paris, 25. März. „Le Matin“ schreibt: In gewissen Kreisen herrscht

Daß allmählich auch die allgemeine Stimmung in Serbien

Belgrad, 25. März. Die serbischen Blätter befinden sich noch immer

Die Stimmung in Belgrad, wo nunmehr im Verlauf weniger Tage die Entschlossenung

Belgrad, 25. März. Hier bleibt die Stimmung unbewandert eine

Paris, 25. März. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel



